Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction: Vormittags 10—12 Uhr. Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Ins.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstraße 1. Louis Lösche, Katharinenstr. 23 part. und Königsplatz 7, nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis vierteljährlich 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen (in Tageblatt-Format gefalzt) ohne Postbeförderung 60 Mk. mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut uns. Preisverzeichniß. Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf. Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 362. **Donnerstag** den 27. December 1888. **82. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,
die Herabsetzung des Preises für das zu Beleuchtungszwecken dienende Gas betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unter Zustimmung des Stadtverordneten-Collegiums beschlossen haben, den Preis des zu Beleuchtungszwecken dienenden Gases **vom 1. Januar** von **22 ₰** auf **20 ₰** pro Cubikmeter herabzusetzen. Berechnet wird dieser ermäßigte Preis von der gegen Ende des laufenden bez. Anfang des kommenden Jahres stattfindenden Gasmesseraufnahme. Weiter ist in Aussicht genommen, diesen Preis vom **1. Januar 1890** weiter auf **18 ₰** pro Cubikmeter herabzusetzen, dafern der Bau eines neuen Gasometers in Gasanstalt II soweit gefördert wird, daß dieser Gasometer im Herbst 1890 in Betrieb genommen werden kann.

Leipzig, am 18. December 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Dr. Kretzschmar, Aß.

Aerztlicher Bezirksverein Leipzig-Stadt und -Land.

Versammlung der Cassenärzte bei der Ortskrankencasse **Donnerstag, den 27. December 1888,** Abends 6 Uhr im Saal der I. Bürgerschule.

Im Auftrag der grossen Vertrauenscommission
Dr. Siegel. Dr. Neubert.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Hebammen-Prüfungen finden **Freitag, den 28.,** und **Sonnabend, den 29. December d. J.** Nachmittags 3 bis 5 Uhr, im Auditorium des Entbindungs-Instituts, Grimmaischer Steinweg 12, statt.

Leipzig, am 24. December 1888.

Die Direction des geburtshülfl. gynäkolog. Instituts.
Prof. Dr. Zweifel.

Bekanntmachung.

Bei der Sparcasse zu Liebertwolkwitz beginnt das neue Geschäftsjahr Mittwoch, den 2. Januar 1889, von welchem Tage ab die Casse für den allgemeinen Verkehr wieder geöffnet ist.

Während des Monats Januar wird zur Bequemlichkeit des Publicums nicht nur Montags und Donnerstags, sondern auch Dienstags, Mittwochs und Freitags von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr expedirt.

Mit Rücksicht auf den zu Anfang jeden Jahres stattfindenden Geschäftsandrang bitten wir, Sparbücher, in welchen sich nur die Zuschreibung der Zinsen nothwendig macht, erst im Monat Februar oder auch später vorzulegen, da irgend welche Nachtheile mit dieser späteren Zinsenzuschreibung nicht verbunden sind.

Liebertwolkwitz, am 20. December 1888.

Der Gemeinderath.
Dyck, Gem.-Vorst.

Der hinter dem Maurer **August Hübner** aus **Wildschütz** unter dem 18. September 1886 erlassene **Steckbrief ist erledigt.**

Schönebeck, den 24. December 1888.

Königliches Amtsgericht.

Nichtamtlicher Theil.

Leipzig, 27. December.

* Die altelsässische Presse ist auffallend still über die Betheiligung des Reichslandes an den Verlusten, welche durch die Panama-Krisis drohen. Die amtliche „Landeszeitung" veranschlagt den Betrag der im Reichslande untergebrachten Actien und Obligationen auf mindestens 40 bis 50 Millionen Francs. Die „Straßburger Post" dagegen berechnete für Lothringen allein einen Antheil von 100 Millionen Francs, und für Straßburg schätzen ihn andere Blätter auf auf 10—15 Millionen Francs. Letztere Anschläge scheinen in der That zu hoch bemessen zu sein. Es treffen aber aus allen Theilen des Landes so viele Nachrichten über die allgemeine Bestürzung ein, welche die Krisis hervorgerufen hat; es ist ferner so offenkundig, daß durch die Empfehlungen der Presse und der Banken, durch Agenten und Bemühungen französischer Patrioten im Lande die Panama-Papiere bis in die letzten Dörfer Eingang gefunden haben, daß wir füglich zur Annahme berechtigt sind, daß die Schätzung des Minimums durch die „Landeszeitung" noch weit hinter der traurigen Wirklichkeit zurückbleibt. Die Actien, Obligationen und Loose der Panama-Gesellschaft sind von allem Anfange an, dann wieder bei der Convertirung der französischen Rente und bei den letzten Emissionen das bestempfohlene und beliebteste Papier bei der großen Classe der kleinen Rentner gewesen, welchen das Unternehmen nicht nur als vortheilhafte Geldanlage, sondern auch als eine patriotische That, als die Betheiligung an der civilisatorischen Aufgabe der „großen Nation" von allen Jenen empfohlen wurde, welchen das Volk in politischen und finanziellen Angelegenheiten zu glauben und zu trauen pflegt. Die großen Capitalisten aber, die Geldinstitute, sind von der Krisis gar nicht oder nur wenig berührt; was durch ihre Hände gegangen, ist weiter befördert und untergebracht worden, der kleine Rentner und die Ersparnisse armer Leute zahlen wieder einmal die Unkosten.

* Der preußische Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Freiherr von Lucius, hat unterm 17. December d. J. an sämmtliche Ober-Forstmeister folgenden Erlaß gerichtet:

Die Zahl der Forstassessoren und Forstreferendarien ist so bedeutend angewachsen, daß nach einer Durchschnittsberechnung etwa 19 Jahre vergehen werden, bevor diejenigen Forstbeflissenen, welche in nächster Zeit die erste forstliche Prüfung ablegen, zur Anstellung als Oberförster gelangen. Künftig kann demnach nur der kleinste Theil der Forstassessoren eine remunerirte Beschäftigung in der Staats-Forstverwaltung finden, und es steht zu befürchten, daß hierdurch nicht nur die nothwendige Fortbildung leiden, sondern auch ein Theil der Forstassessoren in Bedrängniß gerathen und die erforderliche Frische und Berufsfreudigkeit verlieren wird, ehe in erheblich vorgerücktem Alter endlich die Anstellung als Oberförster erfolgt.

Ich sehe mich deshalb veranlaßt, die Bestimmungen über die Ausbildung und Prüfung für den königlichen Forstverwaltungsdienst vom 1. August 1883 im § 5 zu 5 dahin abzuändern, daß der Vater oder Vormund rc. des Eintretenden sich zu verpflichten hat, denselben die Mittel zum Unterhalt nicht mehr, wie bisher, „auf mindestens noch sieben Jahre", sondern „auf mindestens noch zwölf Jahre" zu gewähren.

Gleichzeitig muß die Zahl der jährlich als Forstbeflissene Anzunehmenden auf ein bestimmtes Maß beschränkt und demgemäß ein Theil der Anwärter, welche die Bedingungen zum Eintritt in die Forstverwaltungslaufbahn erfüllen, gleichwohl zurückgewiesen werden.

Zu dem Ende bestimme ich, daß die Herren Oberforstbeamten nach wie vor zu prüfen haben, ob die bei ihnen sich Anmeldenden den (nach Vorstehendem abgeänderten) Anforderungen genügen, und alle Diejenigen abweisen, bei welchen dies nicht der Fall ist. Soweit hiernach grundsätzliche Bedenken gegen die Zulassung nicht vorliegen, sind mir aber die betreffenden Anmeldungen mit allen dazu gehörigen Zeugnissen alsbald nach der erfolgten Prüfung direct einzureichen. Ich werde dann selbst Diejenigen auswählen, welchen der Eintritt in die Laufbahn zu gestatten ist.

Die nach Vorstehendem abgeänderten Bestimmungen treten sofort in Kraft.

* Der preußische Handelsminister hat, um der erweiterten Anwendung von kleinen Kraftmaschinen im Kleingewerbe und der Hausindustrie seitens der Behörden eine Förderung zu Theil werden zu lassen, sämmtlichen Oberpräsidenten einen Bericht über die Gas-, Dampf-, Wasser- und Windmotoren auf der letzten gewerblichen Ausstellung in München zugehen lassen.

* An den am 9. Januar in Württemberg stattfindenden Landtagswahlen werden die Socialdemokraten sich als Partei betheiligen. In einer zahlreich besuchten Versammlung entwickelte der Candidat der Stuttgarter Arbeiterpartei, Karl Kloß, sein Programm, welches sich in der Hauptsache dem Wahlaufruf der Partei anschließt. Die Deutsche Partei veröffentlichte den Wahlaufruf für ihren Candidaten, Gustav Stälin, den sie als den geeignetsten und würdigsten Vertreter unserer Stadt bezeichnet.

* In socialdemokratischen Kreisen wird zu Gunsten der in ärmlichen Verhältnissen lebenden Familie des in diesem Jahre verstorbenen Reichstagsabgeordneten Julius Kräcker gesammelt. In besondere Bedrängniß gerieth Kräcker in Folge gerichtlicher Pfändungen wegen der Kosten des Breslauer „Geheimbundsprocesses". Auch für Hasenclever, der in der vorzüglichen Pflege der Schöneberger Privatanstalt verbleiben soll, laufen, wie die letzte Veröffentlichung der socialdemokratischen Reichstagsfraction ergiebt, noch Unterstützungen aus Arbeiterkreisen ein. Im Sommer war bereits die Summe von 15 000 ℳ erreicht. Ebenso wird die Wittwe des gleichfalls in diesem Jahre dahingeschiedenen Reichstagsabgeordneten [illegible] unterstützt, indem man ihre in Dresden errichtete Schürzen-Fabrik empfiehlt und in Anspruch nimmt.

* * *

* Ein neuer Pairsschub ist in Sicht, um die Mitglieder des österreichischen Herrenhauses zu ergänzen, in welches gerade in den letzten Jahren der Tod bedeutende Lücken gerissen hat. Im Herrenhause stoßen die Gegensätze im Alter schroff auseinander. Neben den erblichen Mitgliedern des Hauses, die oft nach kaum erreichter Volljährigkeit zur Ausübung ihrer Würde in das Haus berufen werden, sitzt eine große Zahl von Greisen, welche die Grenze des menschlichen Alters, das siebzigste Lebensjahr, erreicht und weit überschritten haben. Um nur die Nestoren hervorzuheben, erwähnen wir folgende Pairs, die das achtzigste Lebensjahr überschritten haben, mit Beifügung ihres Geburtsjahres: Freiherr v. Hennet (1799), Fürst Camill Rohan (1800), Graf Brinz (1802), Baron Haberj (1804), R. v. Schmerling (1805), Graf Clam-Gallas (1805), Graf Rechberg (1806), Freiherr v. Hye (1807), Joseph Landgraf Fürstenberg (1808), Dr. Mayer (1808). Kein Wunder daher, daß, um die Zahl von ungefähr 200 Mitgliedern, welche das Herrenhaus umfaßt, voll zu erhalten, immer schon nach kürzeren Zeitläuften eine Ergänzung durch neue Ernennungen erfolgen muß. Seit Graf Taaffe an der Spitze des Ministeriums steht, wurden bereits neunzig neue Pairs berufen. Der letzte Pairsschub fand am 18. Januar 1887, also vor zwei Jahren, statt; damals wurden fünfzehn lebenslängliche Pairs ernannt, und seither traten noch in das Herrenhaus in Folge Successionsrechtes: Fürst Alfred Liechtenstein, Graf Anton Goëß, Fürst Andreas Lubomirski, Fürst Albert Thurn und Taxis, Fürst Joseph Adolph Schwarzenberg; in Folge erlangter geistlicher Würden Fürstbischof Kahn und Fürstbischof Dr. Kopp und in Folge Berufung Freiherr v. Ziemialkowski; im Ganzen sohin 23 Mitglieder. In der gleichen Periode sind gestorben: R. v. Schüller, Fürstbischof Herzog, Fürst Lichnowsky, Fürst Franz Liechtenstein, Freiherr v. Handel, Anton Graf Goëß, Dr. Zyblikiewicz, Freiherr v. Ender, Ladislaus Graf Thun, Franz Altgraf Salm-Reifferscheid, Freiherr von Scharschmid, Graf Giesbach, Emanuel Graf Thun, R. v. Toggenburg, Fürst Hugo Salm, Herzog Beaufort-Spontin, Graf Crenneville, Fürst Johann Adolph Schwarzenberg, Freiherr v. Neumann, Graf Leo Thun, sohin zwanzig Mitglieder.

* In Pest wird die Feiertagspause in den Verhandlungen des ungarischen Reichstages seitens der ungarischen Regierung zur Entwicklung einer sehr regen Thätigkeit benutzt. Die Angelegenheiten, denen die gegenwärtigen Arbeiten der einzelnen Ministerial-Ressorts gelten, sind: die endgiltige Feststellung der Flußregulirung; die Arbeiter-Versicherung; die definitive Durchführung der Verstaatlichung der Eisenbahnen. Außerdem wird der Detailplan der im kommenden Jahre am Eisernen Thore in Angriff zu nehmenden Arbeiten fertiggestellt.

* Der französische Senat genehmigte in seiner Montags-Nachmittagssitzung die Budgets für das Innere, für die Marine, für den Unterricht und die schönen Künste und stellte dabei die von der Kammer gestrichene Subvention von 50 000 Frcs. für die große Oper wieder her. Hierauf vertagte sich der Senat bis nächsten Mittwoch.

* **Aus Paris,** 25. December, wird berichtet: Gerüchtweise verlautet, die Wähler der Seine würden zur Vornahme der Ersatzwahl an Stelle des verstorbenen Deputirten Hude zum 27. l. M. einberufen werden. Die Republikaner beabsichtigen, der Candidatur Boulanger's im Departement der Seine diejenige Vacquerie's entgegenzustellen. — Boulanger hat eine Erklärung erlassen, nach welcher er bei der Ersatzwahl in Paris dem ministeriellen Candidaten gegenüber als Gegencandidat auftreten wird. Die republikanischen Blätter fordern alle Republikaner zur Vereinigung für die allein in Betracht kommende Candidatur Vacquerie's auf, welcher die Candidatur auch bereits im Princip angenommen habe.

* Die Abgeordnetenversammlung von Grütli- und Arbeitervereinen des Cantons Schwyz beschloß in ihrer Versammlung am Rothenthurm das Begehren zu stellen, es seien die Erträgnisse der Wirthschaftspatente den Gemeinden zur Unterstützung des Schul- und Armenwesens zu überlassen. Ferner will sie die Einführung der Progressivsteuer anregen und Maßregeln zur Organisation einer cantonalen (!) Arbeiterpartei treffen.

* Ohne Sang und Klang ist am Montag mit einer bescheidenen Thronrede das englische Parlament geschlossen worden. Die diesjährige Sessionsdauer zerfiel in zwei Abschnitte: die Hauptsession vom 9. Februar bis zum 12. August und die Nachsession vom 6. November bis Montag. Die im Februar mit einer Kronbotschaft von vorwiegend geschäftlichem Charakter eröffnete Hauptsession hatte fast ununterbrochen sechs Monate gedauert. Das durch die Festigung des Bündnisses der conservativen Regierungspartei mit den liberalen Unionisten wesentlich gestärkte Cabinet Salisbury und das Parlament standen vor vier Hauptaufgaben: Bekämpfung der parlamentarischen Anarchie, Bändigung der irischen Liga, Lösung der Unbeschäftigten-Frage, welche in einem förmlichen Ansturm des Londoner Mob gegen die öffentliche Sicherheit ihren Ausdruck gefunden hatte, und Herstellung einer Localverwaltung für England und Wales. Alle vier Fragen wurden gelöst: die erste durch die neue Geschäftsordnung, die zweite durch die irische Zwangs-Bill, die dritte durch wirksame Sicherheitsmaßregeln und die letzte durch das Ritchie'sche Localverwaltungs-Gesetz. Außerdem wurden in der Thronrede nicht vorgesehene Vorlagen des Kriegsministers Stanhope zur Verstärkung der Reichsvertheidigung und der nationalen Wehrkraft erledigt. Von weiteren parlamentarischen Aufgaben blieben insbesondere die Landfrage zu Gunsten der bäuerlichen Grundbesitzer in Irland und die Londoner Municipal-Frage unerledigt. Die Herbstsession, welche nach fast dreimonatiger Ruhepause zusammentrat, hatte eigentlich nur finanzielle Vorlagen der Regierung zu behandeln. Das irische Budget und eine Bill zum Ankaufe von Pachtgütern in Irland, als weiterer Versuch zur Lösung der irischen Bodenfrage, wurden angenommen. Im Uebrigen beschäftigten sich die beiden Häuser fast ausschließlich mit den auswärtigen Angelegenheiten, beziehungsweise Afrika; sowohl das Zusammengehen Englands mit Deutschland an der ostafrikanischen Küste zur Unterdrückung des Sclavenhandels, als die eine Zeit lang höchst bedenkliche Lage Suakins bildeten wiederholt Gegenstände von Anfragen und Interpellationen, auf welche die Regierung befriedigende Auskünfte zu ertheilen in der Lage war, die in Betreff Suakins durch den glücklichen Ausfall Grenfell's gegen die Sudanesen höchst erfreulich illustrirt wurden. Von dem Staatsprocesse Parnell-Times, welcher seit Wochen vor dem Drei-Richter-Ausschusse im Sande der Langweile dahinschleicht, war wenig die Rede. Im Ganzen schließt das Cabinet Salisbury die parlamentarische Session mit befriedigenden Ergebnissen ab.

* Wie aus Sofia gemeldet wird, haben an Stelle der Herren Natschowic und Stoilow, welche ihre Demission unbedingt aufrecht hielten, das Portefeuille der Finanzen Iwan Sallbaschew und das der Justiz der bisherige Kammerpräsident Tontschew übernommen. Ersterer ist ein geborener Rumeliote, der erste Rosenzüchter von Kazanlik, ein an europäischen Universitäten gebildeter Mann und hervorragender Financier. Da es unrichtig ist, daß außer den beiden ausgeschiedenen Ministern noch andere Cabinetsmitglieder ihre Demission eingereicht hätten, erscheint die ausgebrochene Cabinetskrise mit den erwähnten Ernennungen als geschlossen. Der Fürst hatte, um Herrn Stambulow bei der Reconstruction des Cabinets freie Hand zu lassen und um darzuthun, daß er keinerlei persönlichen Einfluß zu üben wünsche, durch drei Tage den Empfang jedweder politischen Persönlichkeit verweigert. — Stoilow, welcher nach seinem Ausscheiden aus dem Cabinet Stambulow's diesem Opposition machen wollte, ist in der Wahl zum Präsidenten der Sobranje unterlegen. Wie ein Telegramm vom 25. December aus Sofia meldet, ist Stojanow, Candidat der Regierungspartei, mit 165 Stimmen zum Präsidenten der Sobranje gewählt worden. Der Candidat der Gegenpartei Stoilow erhielt nur 83 Stimmen.

* Wie der „Politischen Correspondenz" aus Belgrad gemeldet wird, äußert man sich in serbischen Regierungskreisen von der Physiognomie, welche die erste Skupschtina-Sitzung bot, befriedigt. In Belgrad hatte verlautet, daß zum Präsidenten des Verifications-Ausschusses einer jener beiden Radicalen würde gewählt werden, welche das Verfassungsproject nicht mit unterfertigt hatten; das Gerücht erwies sich als unbegründet, denn thatsächlich wurde zum Präsidenten des genannten Ausschusses ein der Regierung genehmer Candidat in der Person des zur gemäßigten Gruppe der Radicalen gehörenden Rista Popovic gewählt. Falls Letzteres nicht geschehen wäre, hätte dies nur dahin gedeutet werden können, daß die radicale Majorität der Skupschtina gleich bei ihrer ersten Kundgebung gegen die heutige Regierung Stellung zu nehmen wünschte. Durch die Wahl wurde diese Besorgniß beseitigt und darum sieht man in Regierungskreisen in ihr ein willkommenes Anzeichen für den Entschluß der radicalen Partei, maßvoll und versöhnlich aufzutreten. Von den neun Mitgliedern des genannten Ausschusses, welche sämmtlich auf Antrag des provisorischen Präsidenten Bukovic mit Acclamation gewählt wurden, gehören sieben der radicalen, zwei der liberalen Partei an. Der Ausschuß beginnt sofort seine Thätigkeit. — In einer am 22. abgehaltenen Sitzung des Clubs der liberalen Partei hielt deren Führer Dr. Ristic eine glänzende Rede, in der er in schwungvollen Worten der Verdienste des Königs um das Verfassungsproject gedachte, unter besonderer Betonung, daß dasselbe ausschließlich der Initiative des Königs entsprungen sei, wofür Sr. Majestät der ewige Dank der Nation gebühre. Er beantragte schließlich die en bloc-Annahme des Entwurfes, welcher Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben wurde.

* Der radicale Club in Belgrad wählte aus jedem Bezirke zwei Delegirte, welche über die Annahme des Verfassungsentwurfs berathen sollen.

* In Altserbien ereignete sich ein überaus peinlicher Zwischenfall. Vor einiger Zeit wurden die türkischen Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß sich ein montenegrinisches Revolutions-Comité mit dem Gedanken trage, in Altserbien einen Aufstand zu erregen. Da die betreffende Anzeige ziemlich unglaubwürdig motivirt war, schenkten ihr die türkischen Behörden anfangs kein Gehör. Als jedoch die Anzeige nach einiger Zeit mit dem Bemerken wiederholt wurde, daß im Kloster Decana eine große Anzahl von Waffen und anderweitigem Kriegsgeräthe verborgen liege, erließ der Commandant der im westlichen Theile der Türkei garnisonirenden Truppen, Redjeb Pascha, den Befehl, eine Abtheilung Soldaten möge das serbische Kloster Decana überrumpeln, dasselbe umzingeln und sich von dem Vorhandensein der bedeutenden Waffenmenge überzeugen. Dieser Auftrag wurde auf eine höchst barbarische Weise vollzogen. Wie bekannt, befinden sich im Kloster Decana auch das Grab des einstigen Serbenkönigs Stefan Decansky, sowie auch die Gräber mehrerer anderen geschichtlichen Persönlichkeiten, welche von der serbischen Bevölkerung als ebenso viele theuere Reliquien geehrt werden. Bei der Durchsuchung überfielen nun die türkischen Soldaten auch diese Gräber, öffneten den Sarg des Königs Decansky — was bisher noch nie geschah — und nahmen einen Theil der darin befindlichen Reliquien mit sich. Dieses brutale Verfahren hat in Belgrader politischen Kreisen geradezu Entrüstung wachgerufen und man ist allseitig der Ansicht, daß derartige Ausschreitungen, welche das Pietätsgefühl eines jeden Serben arg zu verletzen vermögen, wahrhaftig nicht im Stande sind, das gute Einvernehmen zu fördern, welches die serbischen Staatsmänner mit dem benachbarten ottomanischen Reiche seit jeher zu erhalten bestrebt waren. Sicherem Vernehmen zufolge hat die Untersuchung übrigens die völlige Unwahrheit der in der betreffenden Anzeige gekennzeichneten Verdachtsmomente ergeben.

* Die Schwierigkeit zwischen Haiti und den Vereinigten Staaten ist jetzt beglichen. Der amerikanische Dampfer wurde ausgeliefert, worauf das amerikanische Geschwader die Haiti'sche Flagge mit einer Salve von 21 Kanonenschüssen begrüßte. General Legitime, der neue Präsident von Haiti, ist mit der Niederwerfung der Revolution energisch beschäftigt.

Colonialpolitisches.

Der „Times" zufolge bemerkt Sir F. de Winter, der bisherige Gouverneur des Congostaates, zu den neuesten Nachrichten über Stanley Folgendes:

„Ich bin außer Stande, genau die Lage von Bonalya, von wo die Mittheilung datirt ist, anzugeben. Aber es möchte, den angegebenen Daten zufolge, so scheinen, als ob der Bote, der Stanley am 17. August verließ, am 28. August nach den Stanleyfällen gelangte. Dieser Bote ist wahrscheinlich schnell gereist, während Stanley und seine Karawane das Doppelte an Zeit brauchten, um dieselbe Entfernung zurückzulegen. Stanley errichtete wahrscheinlich Ende September sein letztes Lager und suchte von dort aus Näheres über die Niederlage in Erfahrung zu bringen, die seine Nachhut erlitten hatte. Alle Nachrichten über Stanley's weitere Unternehmungen seit dieser Zeit können daher nur Vermuthungen sein. Das auf dem westlichen Wege eingegangene Telegramm lehrt ferner, daß Stanley, wie ich immer geglaubt, Emin im December 1887 oder im Januar dieses Jahres erreichte, und daß, nachdem er einige Zeit auf das Erscheinen des Majors Barttelot vergeblich gewartet, er Emin etwa um den 7. Juni d. J. verließ, um nach dem Schicksal seiner Reisegefährten zu sehen. Was die Angaben bezüglich der Sniderpatrone betrifft, so bin ich vollständig überzeugt, daß Stanley weder Snidergewehre, noch Sniderpatronen mit sich führte. Ich weiß dagegen, daß einzelne Abtheilungen der indischen Truppen mit Snidergewehren ausgerüstet waren, woraus sich erklären läßt, daß Sniderpatronen in den Besitz von Osman Digma gefallen sind. Die von dem Letzteren angeführten Thatsachen, daß ein weißer Reisender kürzlich Emin erreicht habe, weist unzweifelhaft auf Stanley hin, denn es ist sehr möglich, daß die Nachricht von dieser Begegnung nach Khartum drang und in der bekannten Weise zu einer Kriegslist ausgebeutet wurde. Auch der Umstand, daß keiner der Genossen Osman Digma's von der Gefangennahme Emin's etwas wußte, führt unwiderleglich zu dem Schluß, daß die Angabe einfach ein Scheinmanöver Osman's war, um Zeit zu gewinnen, und zwar zu dem Zweck, den Angriff der englisch-egyptischen Truppen auf seine Stellung zu verzögern, und auf diese Weise in den Schaaren seiner Soldaten den Glauben zu erwecken, daß die Engländer sich scheuten, die Araber anzugreifen."

Musik.

Man schreibt uns aus dem Bureau des Stadttheaters: Heute, Donnerstag, am dritten Weihnachtsfeiertage, kommt im Neuen Stadttheater die Oper: „Aida" zur Aufführung. Die Partie der „Amneris" liegt in den Händen des Frl. Roon, der jungen Sängerin, welche jüngst als „Orpheus" mit großem Erfolge debutirte.

* Leipzig, 26. December. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die im Etablissement Bonorand stattfindenden regelmäßigen Concerte sich eines anhaltend zahlreichen Besuchs zu erfreuen haben und besonders pflegen an hohen Festtagen viele hier weilende Fremde daselbst zu verkehren. Dies war auch am gestrigen ersten Feiertage der Fall und zwar sowohl des Nachmittags von der Capelle Büchner als des Abends von der Capelle unserer „107er" veranstaltete Concert, vor Allem aber das letztere hatte sich eines so zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen, daß es Späterkommenden schwer wurde, ein Plätzchen zu finden. Das Programm zu dem Abendconcert brachte u. A. auch das „Gebet für Streichquartett", von Mozart, womit der königl. Musikdirector Herr Walther dem Publicum einen wirklichen Kunstgenuß bereitete, da die Composition in so gediegener Weise vorgetragen wurde, daß auf stürmisches Verlangen eine Wiederholung erfolgen mußte. Bei dieser Gelegenheit gedenken wir auch der in einem früheren Concert gehörten neuen Composition des genannten Herrn Director Walther, der Militair-Fest-Ouverture, welche einen vollständigen Erfolg errang.

— Dresden, 25. December. Die zuerst von der Dresdener Pastoralconferenz, fast gleichzeitig aber auch von dem Organistenverein der Kreishauptmannschaft Leipzig angeregte und vor wenigen Wochen auf einer Zusammenkunft in Chemnitz beschlossene Bildung eines evangelischen Kirchengesangsvereins für Sachsen dürfte demnächst wiederum um einen wichtigen Schritt vorwärts gebracht werden, da die am 28. December, Nachmittags 3 Uhr in Außendorf's Restaurant, 1. Stock, zusammentretende Versammlung von Abgeordneten sämmtlicher 4 Cantoren- und Organistenvereine Sachsens sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen wird. Professor Wermann von hier, der bewährte Förderer der Kirchenmusik und Mitarbeiter des Landeschoralbuchs, wird über diese Frage Bericht erstatten. Jedenfalls ist die Mitwirkung der Cantoren- und Organistenvereine die zuverlässigste Grundlage für die Bildung und gedeihliche Entwicklung des geplanten Vereins, der in weiten Kreisen sich bereits des freundlichsten Entgegenkommens zu erfreuen hat.

SLUB
Wir führen Wissen.